Eine Woche - „*Goldener Oktober*“.

Doch noch geschafft, - es war bisher leider nicht gut gelaufen das Jahr 2019. Termine und manches Handykap verhinderten den „normalen“ Jahresablauf. Fahrten die sonst üblicherweise stattfanden hatten wir bisher nicht geschafft. Dann aber gab es eine Woche ohne Termine – die konnte man schnell nutzen. Kochen der Damen am Freitagabend – aber dann konnte es eigentlich losgehen.

Samstag – es war zwar noch Ferienzeit, aber wohl die einzige Change. So machten wir uns dann gegen Mittag langsam auf den Weg Richtung Süden, Bad Reichenhall schwebte uns nach längerer Zeit wieder einmal als Ziel vor. Das Wetter war zwar nicht gerade berauschend, zumindest sollte es aber trocken bleiben. Und so ging es dann nach einigen Einkäufen auf die A 45 Richtung Kassel. Geruhsam zum Ziel für die 1. Übernachtung.

Der Stellplatz „Lindenwirt“ in Denkendorf / Bayern - das Ziel. Nach einem „Ankunftsschluck“ und einem guten Abendessen ging es dann in die Koje. Am Morgen, nach einem Frühstück dann weiter in Richtung Bad Reichenhall zum Thumsee.

Trockenes Wetter, einige Nebelschwaden am Chiemsee - okay. Und dann der Thumsee, hier wurden wir bereits vom Sohn erwartet. Da es hier keinen Stellplatz gab, quartierten wir uns kurzerhand privat ein. Herrliches Wetter, eine sehr schöne Umgebung und himmlische Ruhe, das entschädigte für die lange Anfahrt.

Für zwei Tage machten wir von hier Ausflüge zum nahen – aber auch schon bekannten – salzigen Bad Reichenhall.

Dabei mehrfach auch vorbei am Stellplatz „Rupertus Therme“, der um diese Zeit scheinbar immer ausgebucht schien. Das scheint der Grund für die fielen Mobile auf dem P+R – Parkplatz Nr. 5 zu sein.

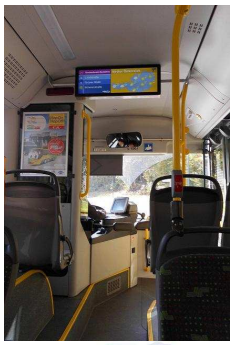
In wie weit dieses auch für eine Übernachtung toleriert wird mag ich nicht zu beurteilen. Jedenfalls war die tägliche Anzahl der dort stehenden Mobile beträchtlich. Dann verließen wir den Thumsee und fuhren über die B 20 nach Schönau am Königssee. Der letzte Besuch war bereits ein paar Jahre her. Unverändert aber die Situation auf dem Parkplatz der Jennerbahn vor Schönau. Übernachtungsverbot für Wohnmobile entsprechend der Beschilderung. Meine Rückfrage diesbezüglich in der Touristinformation erstaunlich, es sei möglich bei vorgesehenen mehrtägigen Bergtouren Parkscheine für die entsprechende Zeit am Automaten zu ziehen – aber schlafen im Wohnmobil über Nacht sei nicht erlaubt. Also nur das „leere“ Mobil parken. Somit blieb hier nur der Campingplatz Grafenlehen für uns.

So machten wir uns auf, für eine Nacht zum Campingplatz – Vergleichspreis 31,- €. Nach mehreren Besuchen hier schenkten wir uns einige Sehenswürdigkeiten, Schiffsfahrt mit Echowand, St. Bartholomä, Eiskapelle, Jenner mit der gerade neuen Seilbahn sowie Kehlsteinhaus usw. Den „Malerwinkel“ allerdings ließen wir uns nicht entgehen. Abendessen, schwierig aber gelang dann doch - und Frühstück beim Bäcker oben an der Seilbahnstation ebenfalls.

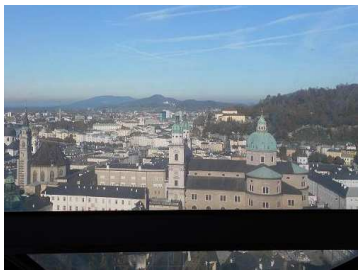
Salzburg, nicht weit entfernt war die nächste Etappe. Mautfrei über Landstraßen ging es durch die Stadt zum Ortsteil „*Kasern*“ bei Bergheim zum Reisemobil-Stellplatz Salzburg, der nur 1,5 km von der Autobahn A 1 entfernt liegt.

Volle 10 Punkte für den Stellplatz.

Von der Ausstattung her hat der Stellplatz wohl alles was man sich so wünscht. 24 Stunden Anfahrtsmöglichkeit usw. V&E, Sanitär – alles ausreichend vorhanden, Vergleichspreis 20,- €. Die gegenüber liegende Bushaltestelle der Linie 21 Haltestelle „Grüner Jäger“ ermöglicht eine unkomplizierte Busfahrt bis in die Altstadt – Preis 2,90 € pro Person. Das Gasthaus Grüner Jäger hatte leider geschlossen, aber 150 m weiter gab es den „Guru“, indische Küche, - lecker.

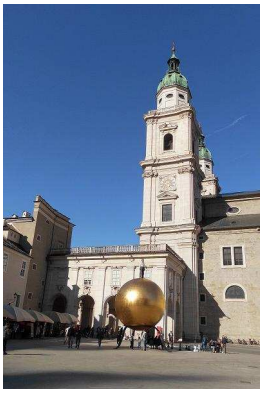


So machten wir uns auf den Weg. Salzburg zu beschreiben würde hier kaum möglich sein, bzw. der Stadt nicht gerecht werden können, darum beschränken wir uns auf ein paar schöne Eindrücke. Vor der Auffahrt mit der „FestungsBahn“ Basispreis 12,90 € rechts der Friedhof mit den Katakomben in der Wand. Die Altstadt mit ihren Gassen, die Festung selbst …muss man wohl selber mal sehen.



Mit der FestungsBahn zur Aussicht über Salzburg …

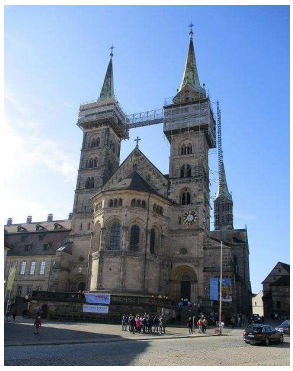
und wieder unten weiter durch die Gassen und entlang der Salzach.



Aber irgendwann ging es dann doch wieder zurück mit dem Bus zum Platz. Nach zwei Tagen wollten wir dann auch wieder langsam den Heimweg beginnen. Mit einem letzten abendlichen Besuch beim „Guru“ und einer geruhsamen Nacht wollten wir nun das Kapitel Salzburg schweren Herzens beenden. Nicht ahnend was der nächste Morgen für uns so bereithielt. Kaum den Reisemobil-Stellplatz in Richtung Bergheim verlassen, stellten sich ungewöhnliche Geräusche und eine ungewohntes Fahrverhalten am Auto ein welches uns veranlasste auf dem nahe gelegenen Parkplatz der Fashion Mall anzuhalten. Ein Rundgang um den Wagen ließ uns dann den Grund erkennen, hinterer linker Reifen platt. Schöne Bescherung, zum Glück nicht auf der Autobahn – ja dann mal zum **ÖAMTC**.

Einfach und unkompliziert, ÖAMTC Nr.120 für das Handy mit Vorwahl ergänzen, Anruf wird weitergeleitet zum ADAC in Wien, Angabe seiner Daten, Angabe seiner Standortadresse, Schilderung des Problems – und schon ist alles geregelt. Ca. 20 Minuten später erschien ein ÖAMTC-Wagen mit spezieller Abschleppvorrichtung am Heck. Aufbocken, Rad demontieren, geübter Blick: Reifen i.O. – Ventil kaputt. Rad gelegt, mit der Abschleppvorrichtung den Reifen von der Felge gedrückt, neues Ventil eingesetzt, Reifen mit Luft gefüllt, Rad montiert, Wagen ablassen fertig. Wir waren zufrieden und erfreut, ein entsprechendes Trinkgeld erfreute dann auch den ÖAMTC-Monteur.
So konnten wir auf der österreichischen Seite entlang der Salzach auf der 156 über die Salzachbrücke bei Laufen wieder in Deutschland „einreisen“. Abstecher zum Stellplatz in Laufen – dann über die B20 nach Burghausen.

Burg Burghausen – die längste Burg der Welt, sie ganz zu fotografieren haben wir aufgegeben.
So ging es dann weiter auf der B20 – Landau – Straubing – A 3 – Regensburg – Nürnberg – Erlangen – Bamberg. Am Wohnmobilstellplatz „Heinrichsdamm“ hatten wir am Abend Glück noch einen Stellplatz zu ergattern. Aber die Lage erforderte einen längeren Spaziergang um ein Restaurant zu finden. Nun, nach der Fahrt kein großes Problem. Am Morgen dann Frühstück auf der Lange Str. und anschließend ein Stadtrundgang, Obere Brücke, Michaelisberg, weiter zum Bamberger Dom. Leider manches wegen Restaurierungsmaßnahmen mit Gerüsten eingehüllt, - schade.



Stellplatz

Da wir Bamberg bereits schon einmal besucht hatten machten wir uns auf den Rückweg zum Platz und begannen mit der Weiterfahrt, was den wartenden Mobilisten helle Freude machte. Auf der A70 nach Schweinfurt, auf der A7 bis Fulda, dann weiter Landstraße, über Alsfeld nach Marburg zum Stellplatz in Nähe der Jugendherberge.
Marburg – irgendwie hatten wir uns das anders gedacht. Gaststätten in unmittelbarer Nähe gab es nicht (?). Bei denen die wir fanden war die erste Frage: „Haben Sie reserviert?“ Schließlich durften wir in einem Restaurant uns an einem kleinen Tisch niederlassen. Nee, das war nicht unsere Welt. Am Morgen verließen wir dann Marburg und machten uns auf die endgültige Heimreise – eine Stadtbesichtigung lag uns nicht mehr, zumal erstmalig bei der Reise Nieselregen das Wetter bestimmte. In Winterberg gab es noch die Gelegenheit zum Frühstücken. Dann nichts wie weg.

Wenn sich die Gelegenheit ergab Stellplätze an unserer Strecke anzufahren, so nutzten wir das um Fotos zu machen. Diese sind im „Stellplatzfuehrer“ an den jeweiligen Orten zu sehen um – wenn möglich - den Eindruck zu verbessern.

Vermutlich war es die letzte Reise im Jahr 2019. Schauen wir mal was das nächste Jahr uns so bringen wird.

Wolfganneg
Wolfgang Annegret